

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 53.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 M , in dem Bezirk 1 M — S , außerhalb des Bezirks 1 M 20 S , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 7. Mai

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S , bei mehrmaliger je 6 S . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate Mai und Juni laden wir freundlichst ein.

Die Expedition.

N a g o l d.

N a g o l d.

Bekanntmachung, betreffend eine gemeinschaftliche Feuerwehrrückung in Nagold.

In Ausführung des § 13 Abs. 4 der Bezirksfeuerlöschordnung vom 15. August 1887 wird hienüt angeordnet, daß am

Samstag den 11. Mai d. J., nachm. 1 Uhr, in Nagold eine gemeinschaftliche Übung sämtlicher mit Nagold im Feuerwehverband stehender Feuerwehren stattfindet.

Es haben sich hienach zur genannten Zeit hier einzufinden die für den auswärtigen Dienst bestimmten Mannschaften der Feuerwehren:

- 1) von Altensteig Stadt,
- 2) von Wildberg,
- 3) von Haiterbach,
- 4) von Hiesbach,
- 5) von Emmingen,
- 6) von Rohrdorf,
- 7) von Eckhausen,
- 8) von Pirndorf,
- 9) von Windersbach.

Die Feuerwehr von Nagold wird sich an dieser Übung in ihrer gesammten Stärke und mit allen Geräten beteiligen.

Die auswärtigen Feuerwehren haben die für den auswärtigen Dienst vorgeschriebenen Geräte mitzubringen.

Zu vergl. § 6 ff. der Bezirksfeuerlöschordnung.

Die Ortsvorsteher der in Frage stehenden Gemeinden werden angewiesen, rechtzeitig die nötigen bezüglichen Anordnungen zu treffen.

Die einzelnen Feuerwehren haben je mit ihren Geräten so zeitig auf dem Platz vor den städtischen Schulgebäuden und auf der Burgstraße in Nagold Aufstellung zu nehmen, daß die Probe präzise zur genannten Zeit beginnen kann.

Den 1. Mai 1889.

K. Oberamt, Dr. Gugel.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Durch oberamtlichen Beschluß vom Heutigen ist die Rostkrankheit im Stalle des Lammwirts August Becker in Nagold für erloschen erklärt und sind die angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Den 4. Mai 1889.

K. Oberamt, Amtm. Marquart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 4. Mai. (Eingefendet). Die bürgerlichen Collegien haben heute in öffentlicher Sitzung den hochwichtigen Beschluß gefaßt, die Vorarbeiten zu Erstellung eines die ganze Stadt umgreifenden Wasserreges einem Staatstechniker zu über-

tragen. Hiedurch ist wenigstens ein Teil des immer heftiger werdenden Wunsches des größten Teils der hiesigen Einwohnerschaft erfüllt und hoffen wir nun, daß der Beschluß alsbaldige weitere Folge, die Einführung der Wasserleitung, bringen wird. Zur Beruhigung Derjenigen, welche jetzt noch Gegner der Wasserleitungsfrage sind, möge dienen, daß die Collegien ausdrücklich beschlossen haben, daß durch die Einführung derselben der Steuerbeutel in keiner Weise belastet werden dürfe, die Wasserleitung sich vielmehr lediglich selbst zu rentieren habe, d. h. daß nur diejenigen daran zahlen, welche sich die Wohlthat zu Nutzen machen. Unsere Vertreter aber wird nicht nur die jetzige Generation, sondern auch die Nachwelt stets Dank für ihren Beschluß wissen. Herr Oberamtmann Dr. Gugel wohnte den Sitzungen bei und legte in einem längeren äußerst klaren Vortrag die großen Vorteile auseinander, welche die Wasserleitung nicht allein für die vielen hiesigen Geschäfte, sondern auch für Privatpersonen bringe, auch wurde erwähnt, daß die Wasserleitung wesentlich zu Hebung der Feuersicherheit diene, und daß nach Einführung derselben das hiesige Feuerlöschwesen dadurch vereinfacht werden könne, daß die Pflichtmannschaft dienstfrei werde. Der in letzterer Beziehung sich für die Stadt und die Einwohner ergebende Vermögensvorteil wurde auf mindestens 600 M jährlich berechnet. Die bürgerlichen Collegien sprachen dem Herrn Oberamtmann den wohlverdienten Dank durch Erhebung von den Sitzen aus; auch diesem eifrigen Beamten wird für seine Mitwirkung bei dem Unternehmen der Dank der Einwohnerschaft gewiß nicht ausbleiben.

Ueber denselben Gegenstand ging uns von anderer Seite noch folgender Bericht zu:

Nagold. Soviel bekannt, fand letzten Samstag in gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerlichen Collegien die Staatsberatung pro 1889/90 statt, wobei auch die Wasserleitungsfrage zur Sprache kam. Dank dem überzeugenden und belehrenden Vortrag des Hrn. Oberamtmann Dr. Gugel und der Empfehlung des Hrn. Stadtschultheißen Brodbeck wurde, ohne eigentl. Widerspruch, dem Gesuch einer größeren Anzahl Bürger entsprechend, beschlossen, „Pläne und Ueberschläge zur Ausführung der gesamten Wasserleitung durch den Staatstechniker für das öffentl. Wasserversorgungswesen fertigen zu lassen und hiezu die nötigen Mittel in den Stadtpflege-Etat einzustellen.“ Durch diesen dankenswerten Beschluß ist es ermöglicht, in Kürze eine segensreiche Einrichtung in hiesiger Stadt entstehen zu sehen, die dann auch denjenigen, die jetzt noch Gegner der Sache sind, sicher die Augen öffnen wird. Warum aber sollte denn auch Jemand hier in Nagold gegen eine richtig angelegte Wasserleitung sein, da doch durch den Staatstechniker für das öffentl. Wasserversorgungswesen nachgewiesen ist, daß die völlig ausgiebige Quelle im Kreuzerthal es ermöglicht, ohne Pumpwerke u. und ohne daß die laufenden Brunnen abgeschafft werden, jedem Hausbewohner der Stadt durchaus gesundes frisches Quellwasser in Küche, Garten, Geschäftslokal u. zu liefern, wenn er (der Hausbesitzer) von der Hauptleitung aus auf seine Kosten seine Hauswasserleitung einrichten läßt. Hiesfür zahlt derselbe einen entsprechenden, hier ganz unbedeutenden Wasserzins, durch den dann die gesamten Anlagekosten nebst deren Verzinsung nach und nach abgetragen werden, ohne daß vorher auch nicht ein Pfennig auf den Steuerzähler ge-

kommen wäre. Wird dann, wie überall gebräuchlich, auch nach Abzahlung der Anlagekosten, der Wasserzins fortgehoben, so gestaltet sich die Wasserleitung zur ausgiebigen fortlaufenden Einnahmequelle für die Stadtkasse. Wer hierzu nicht beitragen und keine Hausleitung machen lassen will, der hole nach wie vor sein Wasser am Brunnen und führe sein Vieh zur Tränke, damit seine spießbürgerliche Gewohnheit ja keine Beeinträchtigung erleide. Wenn aber durch die Einführung der Wasserleitung das Feuerlöschwesen eine Aenderung erfährt, wenn namentlich die seitl. Pflichtmannschaft entbehrlich wird, so wird dieß wahrlich keine sonderlichen Einsparungen geben, weder bei denen, die den Dienst thun, noch bei denen, die die Eingekosteten zum Dienst anhalten müssen. Die Freiwillige Feuerwehr, in einer Gesamtzahl von ca. 250 Mann, wird mit Hilfe von ca. 80 in der ganzen Stadt verteilten, direct verwendbaren Hydranten den gesamten Feuerlöschdienst, ohne jegliche andere Hilfe, versehen, so daß alle, welche weder Lust noch das Zeug zum Feuerlöschdienst haben, gegen Entrichtung einer jährlichen, in die örtl. Feuerlöschkasse fließenden Abgabe ihr Leben und jeglichem Feuerlöschdienst befreit sind. Faßt man alles dieses zusammen, so ergibt sich zu Gunsten der Wasserleitung: 1) da die Brunnen stehen bleiben und die neue Leitung tiefer als die seitherige gelegt wird, bekommen wir kein schlechteres, sondern ein viel besseres Wasser; 2) da die Brunnen stehen bleiben, kann jeder Widersacher nach wie vor sein Wasser am Brunnen holen und sein Vieh „rindern“ sehen; 3) da die Anlage- und Abzahlungskosten durch die Wasserzins gedeckt werden, wird keinerlei Steuer umgelegt, die Wasserleitung bildet im Gegenteile mit der Zeit eine unverstehbare Einnahmequelle; 4) jedem Haush. Feuerwehmann wird durch Einführung der Wasserleitung Gelegenheit gegeben, sich durch eine kleine jährl. Abgabe seiner bisherigen Verpflichtung zu entledigen; 5) jeder Kleingewerbetreibende kann sich durch Anschaffung eines Wassermotors seinen Geschäftsbetrieb erleichtern; 6) den Bewohnern des Wolfsberges, die im Winter mit Lebensgefahr ihr Wasser am Fuße ihres Berges holen mußten, wird die Wohlthat eines Brunnens mit frischem Quellwasser zu teil; 7) durch Errichtung der Hydranten ist es wie anderswo auch ermöglicht, die Straßenreinlichkeit mehr zu pflegen und wird dies namentlich den gegenwärtigen Bestrebungen, Nagold zum Luftkurort zu erheben, vom größten Nutzen sein. Wer will nun gegen all diese in Wirklichkeit zutreffenden Vorteile noch etwas einwenden? — Es ist kaum denkbar, daß dies noch geschehe und so dürfen wir hoffen, daß sich unsere Wasserversorgung schneller und einmütiger verwirklichen werde, als sich dies vor 4 Wochen noch kein Sterblicher träumen lassen durfte. Möge dies Unternehmen der Stadt zum Segen und den Veranstaltern zum bleibenden Andenken gereichen!

Nagold, 6. Mai. Unsere früher ausgesprochene Ansicht, daß das Anerbieten des Herrn Walter Hespeler eines unentgeltlich zu erteilenden Unterrichtskurses in Modellierarbeiten von Seiten der Schüler wenig Unterstützung finden werde, hat uns beim Besuch bei der gestrigen Ausstellung solcher Arbeiten im Zeichensaal des neuen Schulgebäudes zu unserer Freude eines anderen belehrt, denn

Jose
üller.
Käs
ditor.
Line
Einie
er von
en
rk
phia
ie
anwerpen
tgart.
ildberg.
n.
andten
ündig,
ich wie
meiner
Kranf-
Dienste
lauten
lichters
e Aber-
s. Der
ie dem-
lindlich
ch Be-
Kaf-
e Pri-
s alle
Duro
e lang-
gt sind,
a jedes
äumen
s Ver-
ort.
ge des
Die
ph.

aiser.
e:
1889.

30	8 90
75	6 50
25	7 —
60	— —
05	10 60
30	7 60

Schülerlein
wärters,
gung den
1. Mai:
Hirschwirt
alt.



die Arbeiten waren nicht nur zahlreich vertreten, auch die Ausführungen zeugten von einer Pünktlichkeit und teilweise künstlerischen Händen, die dem Lehrer sowohl als den Schülern zu vollem Lobe gereichen. — Ein gestern mittags nach 12 Uhr stattgehabtes stärkeres Gewitter brachte einen die Fluren erfrischenden Regen; die dabei gefallenen Schlofen dürften nur wenig Schaden verursacht haben. Im oberen Waldachtale muß der Regen aber in wolkenbruchartiger Stärke herniedergegangen sein, denn das Flügchen ergoß sich hier hochangeschwellen in die Nagold.

Stuttgarter. (Corresp.) Am 28. April fand die erste Hauptversammlung des Schwarzwald-Bienenzüchtervereins im Gasthaus zum grünen Baum hier statt. Der Vorstand Schull. Schlad berichtete über die Thätigkeit des Vereins während der Wahlperiode 1886/1889. Hierbei wurde besonders dankend hervorgehoben, daß dem Verein von Seiten des Vorstandes des Landwirtschaftl. Bezirksvereins, H. Dr. Gugel, wiederholt ein ansehnlicher Beitrag zugewendet worden sei. Der Kassenbestand ist infolge dessen ein ganz günstiger. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde Vorstand Schlad und die 6 bisherigen Ausschußmitglieder wieder gewählt. Nachdem Glaser Luz von Altensteig ein von ihm verfaßtes Gedicht zum besten gegeben hatte, sprach der Vorstand noch über das Thema: „Was hat der Bienenzüchter zu thun, um die Verluste an Bienenvölkern am schnellsten und geeignetsten wieder zu decken?“ Ort der nächsten Hauptversammlung: Altensteig, Linde.

Stuttgart, 30. April. Die Regierung hat nach der „Fr. Ztg.“ einen Gesetzentwurf über Errichtung einer Württembergischen Hagelversicherung-Anstalt mit ausführlicher Begründung ausgearbeitet und der Landeszentralstelle für Landwirtschaft zur Begutachtung vorgelegt. Die Hauptschwierigkeiten dieses Gesetzes, welches von weiten Kreisen mit großer Freude begrüßt wird, liegen in der Verschiedenheit der klimatischen und meteorologischen Verhältnisse, namentlich aber in dem Unterschiede der Hagelgefahr der verschiedenen Gegenden. Schon jetzt läßt sich voraussehen, daß die Anstalt ohne Staatszuschuß nicht werden bestehen können; ferner muß auch vorbehalten werden, für die einzelnen Fluren einen höchsten Satz der Versicherung nach Menge und Wert festzusetzen. Noch in der laufenden Sitzungsperiode wird dem Landtage die genannte Gesetzesvorlage zugehen.

Stuttgart, 3. Mai. Eine Stuttgarter Meldung der „Köln. Ztg.“. Se. Majestät der König beabsichtigt, den Amerikaner Baron Savage zurückzubekommen infolge von Intriguen eines württ. Ministers mit einem württ. aktiven Diplomaten gegen den Ministerpräsidenten Mittnacht, entbehrt jeder tatsächlichen Begründung, sondern ruft als böswilliger Empfang des zurückkehrenden Königs allgemeine Entrüstung hervor.

Stuttgart, 3. Mai. Die Naimöbelmesse muß dieses Jahr mit Rücksicht auf die graphische Ausstellung auf dem Platz vor der Gewerbehalle abgehalten werden. Zum Schutz der Möbel läßt die Stadtgemeinde auf dem Platz eine große Bude durch Werkmeister Hofacker errichten.

Canstatt, 2. Mai. Wie wir hören, ist die staatliche Genehmigung erteilt worden zur Ausgabe von 150,000 Loosen à 1 M., beziehungsweise 2 M., da jedes Los an zwei Ziehungen teilnimmt. Der Ertrag der Lotterie ist für die Erbauung eines neuen Kurparks bestimmt. Die erste Ziehung soll Ende Dezember stattfinden. — Eine Volksfestlotterie wird auch heuer wieder veranstaltet werden.

Deckenpfronn, 30. April. In der nächsten Zeit soll unser Ort durch eine Telephonleitung mit einer der nächsten Telegraphenstationen verbunden werden.

München, 2. Mai. Der Prinz-Regent hat als Geschenk für den Fürsten Bismarck seine Büste in Marmor von dem Bildhauer Prof. Kuman in München ausführen lassen.

Mannheim, 1. Mai. Gelegentlich einer Versammlung des hiesigen Ortsvereins deutscher Schuhmacher zeigte ein Vertreter der Firma L. Burkhard aus Reutlingen einen patentierten Arbeitsständer für Schuhmacher vor. Dieser einfache Apparat, von großem, sanitärischem Wert, gewährt dem Arbeiter eine freie, ungeschwungene Haltung und bewahrt die gedrückte Körperhaltung des Schuhmachers bei seiner Arbeit vor großem Schaden. Sodann kann das zu bearbeitende Schuhwerk bei beträchtlicher

Kraft- und Zeitersparnis auch schöner gearbeitet werden, zumal der Apparat sitzend und stehend in Benützung genommen werden kann. Die Handhabung ist äußerst einfach.

Leipzig, 2. Mai. Am 1. d. M. hat Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson sein 60jähriges Doktorjubiläum gefeiert.

Berlin, 20. April. Die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung in dem Landesausstellungspalast wurde heute vormittag um 10 Uhr durch den Kaiser in Gegenwart der Kaiserin, der Minister, der Bundesbevollmächtigten, der höchsten Staats- und Hofbeamten, der Generale, darunter Moltke und Waldersee, der Präsidenten des Reichstags und Landtags feierlich eröffnet. Der Kaiser verlas die Rede, worin er die Ausstellung freudig begrüßte und seines kaiserlichen Großvaters gedachte, dessen Verdienst um die Fürsorge für das Arbeiterwohl ewig und unvergessen bleiben werde. Er (der Kaiser) werde die Bemühung um die Lösung der sozialen Aufgaben verfolgen und danke allen, die dazu mitgewirkt haben, um zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter und zur Förderung ihrer Interessen gereiche. Der Kaiser erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Der Ehrenpräsident brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Die Versammelten stimmten die Nationalhymne an, darnach erfolgte der Rundgang durch die Ausstellung.

Berlin, 2. Mai. Die „Coburger Zeitung“ bezeichnet Boulanger als Mantelträger der vereinigten Royalisten und Bonapartisten, der aber im geeigneten Augenblick auf den Thron aspirieren werde, er sei der Mann dazu, dieses Ziel zu erreichen. Die Weltausstellungspause werde nur benützt werden, um neue Kräfte zu sammeln und sich dann um so gereizter auf die Kammerwahlen zu werfen.

Berlin, 3. Mai. In Reichstagskreisen verlautet, der Reichstag werde Ende Mai geschlossen, die Einbringung einer Strafgesetznovelle sei nicht beabsichtigt.

Berlin, 4. Mai. Zur Angelegenheit Wohlgemuth erfährt die „Nationalzeitung“, daß der Schneider Luz der Mülhauser Polizei als einer der rührigsten sozialdemokratischen Agitatoren und zugleich als gewissenloser Mensch bekannt war, der sich mehrfach vergeblich als Spion angeboten. Wohlgemuth ging scheinbar auf seine Anerbietungen ein, ohne ihm Geld zu geben; er schrieb ihm vielmehr, falls er (Luz) zuverlässige Mitteilungen mache, solle er eine Remuneration erhalten, wie das in solchen Fällen üblich. Dieses Schreiben wurde als Grundlage für das ganze unbillige Verfahren gegen Wohlgemuth benützt. Ferner macht die „Nationalzeitung“ den schweizerischen Behörden den Vorwurf, mit unerhörter Leichtigkeit gegen Wohlgemuth vorgegangen zu sein.

In der am Dienstag stattgehabten Sitzung des Kronrates soll auch die Affaire „Wohlgemuth“ zur Sprache gekommen sein. Es wird angenommen, daß zwischen dem Reiche und der Schweiz hierüber eine freundschaftliche Auseinandersetzung erfolgt, und daß Weiterungen vermieden werden.

Dem deutschen Vorschläger in Paris, Grafen Münster, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Schaeffle veröffentlicht im „Deutschen Wochenblatt“ einen längeren Aufsatz, in welchem er entschieden für die Annahme der Alters- und Invaliditäts-Vorlage eintritt.

Einem Hauptmann in Berlin fiel es auf, daß seine Tochter jedesmal, wenn sie vom Besuche einer befreundeten Witwe zurückkam, über heftiges Unwohlsein klagte. Er nahm sie streng ins Verhör und erfuhr, daß die Freundin ein Opiumrauchzimmer hergestellt habe, in welchem die junge Dame und 10—12 andere Mädchen sich dem Opiumrauchen stundenlang hingaben; es sei ein köstlicher Zustand, sagte die Tochter, nur der Kaptenjammer sei fatal. Der Hauptmann fuhr sofort zu sämtlichen Eltern und machte sie mit der Gefahr ihrer Töchter bekannt. Die Untersuchung wird Näheres ergeben.

In einer deutschen Broschüre ist der recht überflüssige Versuch gemacht worden, die Luxemburger für den Anschluß an das Reich zu gewinnen. Der Versuch ist um deswillen überflüssig, weil wir von der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit des Großherzogtums zum Reiche weder Nutzen noch Schaden haben, und weil die Beseitigung des jetzigen Neutralitätsverhältnisses nur Mißtrauen

erwecken würde. Luxemburger Blätter erwidern auf die Broschüre, in welcher es am Schlusse heißt: Nein, wir deutschredenden und deutschschreibenden Luxemburger wollen alle neutrale Luxemburger und nur Luxemburger bleiben.

Der gesamten Schuljugend möge zur Warnung der folgende schreckliche Vorfall dienen, welchem in Berlin ein elfjähriger Junge zum Opfer gefallen ist. Derselbe hatte einen scharfgespitzten Bleistift in die Tasche gesteckt und sich damit auf den Spielplatz begeben. Hier stürzte er in einem Wettlauf zu Boden und stieß sich dabei den spitzen Stift mit solcher Gewalt in den Unterleib, daß der Knabe wie leblos auf dem Plage liegen blieb. Nach dem Spital gebracht, mußten ihm dort, um einer Bleivergiftung vorzubeugen, die tief eingedrungenen Bleiteile durch eine schwere Operation sofort aus dem Körper entfernt werden, trotzdem liegt der unglückliche Patient hoffnungslos darnieder. Da es besonders bei dem jüngeren Teil der Schülerschaft etwas ganz gewöhnliches ist, Bleistifte, Schiefersteine, ja selbst Federhalter lose in der Tasche mit sich herumzuführen, so mögen Haus und Schule nicht verabsäumen, anlässlich dieses Falles auf das Gefährliche solchen Thuns hinzuweisen.

Der deutsche Luftschiffer Streif verunglückte gestern in Booneville, Indiana; der Ballon platzte, Streif stürzte herab und gab alsbald seinen Geist auf. Viele Zuschauer wurden ohnmächtig, Streifs Frau ist wahnsinnig geworden.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Katholikentag hat die von seinen einzelnen Kommissionen gefaßten Resolutionen mit großem Beifall angenommen. Bemerkenswert zu werden verdient, daß die reichsdeutschen Besucher der Versammlung mit großer Herzlichkeit empfangen wurden. — Der Kaiserin Elisabeth bekommt der Aufenthalt in Wiesbaden vorzüglich. Das bestandene Leiden hat erheblich nachgelassen. — Die Militärforderungen, welche den Delegationen unterbreitet werden; sind um 3 1/2 Mill. Gulden höher als im Vorjahre.

Holland.

Amsterdam, 2. Mai. Der König verweigerte rundweg die Erneuerung des Herzogs von Nassau zum Statthalter von Luxemburg. Die Badereise des Königs ist vorläufig verschoben.

Luxemburg, 3. Mai. Heute Abend wurde unter großem Andrang der Bevölkerung dem Herzog Adolf ein Fadelzug dargebracht. Der Herzog erschien auf dem Balkon und rief: „Vive le roi!“; was mit nicht endemwollendem Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Frankreich.

Boulanger hat mit Deroulede, dem Präsidenten der Patriotenliga, eine längere Unterredung. Es scheint, als ob irgend ein Knalleffect bei Gelegenheit der Ausstellungseröffnung vorbereitet wird, der zur Reklame für den General dienen soll. Auch Louise Michel, die berühmte Kommunistin, war bei ihm. Aber Staat kann er mit diesen Besuchen nicht machen.

Die allgemeinen Wahlen zur französischen Kammer, die die höchste Instanz in dem Prozeß der Regierung gegen Boulanger bilden werden, sind nunmehr auf den 22. September festgesetzt. Bis dahin werden die Franzosen die Politik ruhen lassen und sich ganz den Freuden der Ausstellung und dem süßen Geschäft der Golderte hingeben. Jedermann, der Geld in der Tasche hat, wird in Paris willkommen sein, ja, man ist sogar großmütig genug, für die Deutschenheute einen Waffenstillstand eintreten zu lassen. Das beweist, daß selbst der vielgepriesene französische Patriotismus im Interesse der Geschäfte zu Zeiten mit sich handeln läßt, denn nach den früheren Neußerungen der Presse müßte den Franzosen das deutsche Geld ebenso verhasst sein, wie der leidhaftige „Prussien“ selbst. Im boulangistischen Lager herrscht große Verwirrung, zunächst wegen der heftigen Angriffe Cassagnacs, dann aber, und vielleicht hauptsächlich, wegen der Geldfrage, die sich von Tag zu Tag dringlicher gestaltet. Die klingenden Propaganda-Mittel werden immer spärlicher und die Bankiers, die früher auf den Stern Boulangers vertrauten, immer zugeknöpfter. Das Oberhaupt läßt sich allerdings vor der Hand noch keine Sorgen anmerken. Boulanger hat an Portland Place in London eine sehr komfortable Wohnung mit Stallung für 12 Pferde gemietet und

scheint demnach für seine Person immer noch Mittel zu finden, um die Kellame in großartigem Stil fortzusetzen. Ueber das Wo? schwebt allerdings nach wie vor ein geheimnisvolles Dunkel.

Der „Temps“ veröffentlicht heute Abend die folgende hochoffizielle Notiz: „Die Botschafter werden beinahe sämtlich am Sonntag und Montag von Paris abwesend sein; aber es ist sehr wahrscheinlich, daß die Geschäftsträger der verschiedenen Botschaften der Eröffnungs-Ceremonie der Ausstellung beiwohnen werden.“ Der „Temps“ verschweigt aber, daß die Mitglieder des diplomatischen Corps nicht in ihrer amtlichen Eigenschaft auf dem Marsfelde erscheinen werden.

In Paris drohen 7000 Schneidergejellen mit Strike, wenn ihnen nicht eine Lohnerhöhung von 5 Cent pro Stunde gewährt wird. Einen besseren Zeitpunkt hätten sich die Schneider für eine ArbeitsEinstellung allerdings nicht wählen können, denn der Pariser wird um keinen Preis darauf verzichten, die Ausstellung mit einem Gewand nach der neuesten Mode zu eröffnen.

Italien.

Napel, 30. April. Das Konzert des Kölner Männergesangsvereins fand hier in dem überfüllten Theater von San Carlo statt. Der Beifall wollte kein Ende nehmen, und viele Nummern des Programms mußten wiederholt werden.

Spanien.

Spanien ist und bleibt das Land der Romantik, welche dort mit ihrer Poesie überall die Prosa unserer Tage durchbricht. Emilia Diaz und Xavier Ortega liebten sich. Sie ist wohlhabender Leute Kind und zählt kaum 18 Sommer; er ist nicht viel älter und angehender Ingenieur. Die Eltern beider wollten von einer Verbindung nichts wissen; sie werden wohl ihre Gründe gehabt haben. Aber Liebe macht erfindend. Als am vergangenen Sonntag zu früher Morgenstunde in der Karmeliter Kirche vom heiligen Kreuz in Madrid der Geistliche die Messe las, befanden sich in der ersten Reihe der Andächtigen fünf Personen, eine Dame und 4 Herren. Der Priester ministrierte, wie er täglich that. In dem Moment aber, in dem er den Segen erteilte, erscholl laut und feierlich zu seinen Füßen aus dem Munde der Dame und eines der Herren die Schlussformel des Trauaktes: „Wir wollen uns zu Ehegatten.“ Es half dem Priester nichts, daß er nun die heilige Handlung unterbrach. Der Segen war gesprochen, „und was Gott zusammengefügt, das solle der Mensch nicht scheiden,“ so will es wenigstens in Spanien der Brauch, denn als die Neuvermählten in Begleitung ihrer Trauzugegen beim Verlassen der Kirche von einem herbeigerufenen Polizeikommissär vor den Richter geführt wurden, vermochte dieser nur die rechtliche Gültigkeit des von dem Geistlichen, wenn auch unwissentlich, geschlossenen Bundes zu bestätigen.

Rußland.

Wenn Alles wahr ist, was gegenwärtig aus Petersburg berichtet wird, dann kann man Alexander III. allerdings bedauern. Nicht genug mit den neulichen Nihilisten-Verhaftungen in Petersburg, soll nun auch eine Offiziers-Verschöpfung in Kronstadt entdeckt worden sein, und der Zar soll auf seinem Arbeitstische Briefe gefunden haben, in welchen ihm der Tod angedroht wird. Von allen diesen Sensationsnachrichten ist wohl ein gut Stück erunden, aber ob der Selbstherrlicher aller Neußen trotz seiner Daunenbetten recht ruhig schläft, dürfte noch die Frage sein. Aus Privatbriefen erfieht man Manches, was die russischen Zustände als recht unbehaglich erscheinen läßt — in Folge der starren Regierungsform des Zaren. In Rumänien's Hauptstadt hat der Thronfolger des Landes, Prinz Ferdinand von Hohenzollern, seinen Einzug gehalten und ist mit großem Jubel empfangen worden. Weniger Ansehens zum Jubel hat das neue rumänische Ministerium Catargi, das seine Stellung schon heftig erschüttert steht. König Milan von Serbien reist gegenwärtig in Syrien umher. Noch während seiner Abwesenheit wird wohl eine kurze Zusammenkunft zwischen seinem Sohne und Madame Natalie erfolgen. Der arme Junge ist auch schlecht dran. Aus Belgrad wird mitgeteilt, daß seine früheren roten Wangen sich sehr verloren haben und das Gesicht recht schmal geworden ist.

Amerika.

In New-York haben am Montag die Fest-

lichkeiten zur hundertjährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren Anfang genommen. Aus allen Teilen der Union waren die Gäste nach der festlich geschmückten Stadt gekommen. Präsident Harrison gab sich nach Elizabeth-Port und fuhr von dort an Bord eines Kanonenbootes durch Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salutschüsse abfeuerten, nach Newyork. Am Landungsplatz wurde der Präsident von dem Gouverneur und dem Bürgermeister der Stadt empfangen und nach dem Hause der Versicherungsgesellschaft „Equitable“ geleitet, wo er, umgeben von den Ministern und den Gouverneuren der Staaten, einen Empfang abhielt. Alsdann zog der Präsident unter militärischer Eskorte nach dem Stadthaus, wo der große öffentliche Empfang stattfand, zu welchem sich Tausende von Personen eingefunden hatten. Der Präsident wurde auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt. Am Dienstag war große Parade der Miliztruppen des Staates Newyork vor dem Präsidenten.

Die Jubiläumsestlichkeiten in New-York haben am Mittwoch ihr Ende erreicht. Es fand noch ein großer Bürgerfestzug statt, an welchem etwa 80000 Personen, darunter 16000 Deutsche, teilnahmen. Der Zug unserer Landsleute bildete den Glanzpunkt des Festzuges, auch den deutschen Turnern wurde das höchste Lob zu Teil. Präsident Harrison ist nach Washington zurückgereist.

Kleinere Mitteilungen.

Aus der Zeit der Fütterwochen. Ein Berliner Kaufmann befand sich mit seiner jungen Frau noch in den Fütterwochen und das Ehepaar war seiner Zärtlichkeit wegen der Gegenstand der Beobachtungen sämtlicher neugieriger Nachbarn. Eines schönen Morgens kam es nun zwischen den jungen Leuten zum ersten ehelichen Zwist und Herr H. verließ aufgebracht und die Thür heftig zuschlagend seine Wohnung. Als eine halbe Stunde später eine Verwandte der jungen Frau an die Thür der Wohnung klopfte und klingelte, wurde ihr nicht aufgemacht, wohl aber hörte sie drinnen ein dumpfes Stöhnen und Nöcheln, welches die Besucherin veranlaßte, die Nachbarn herbeizurufen und die Thür einbrechen zu lassen. Hier fand man die junge Frau an der Thür des Schlafzimmers hängend, bereits bemußlos vor. Einem sofort herbeigeholten Arzt gelang es, nach mehrstündigen Bemühungen die Selbstmordkandidatin ins Leben zurückzurufen. Als Grund ihrer Handlungsweise gab die kleine lebensmüde Frau an, daß ihr Mann sich mit ihr geizt, und ohne den üblichen Abschiedskuß weggegangen sei, was sie so in Verzweiflung gebracht habe, daß sie sich durch Erhängen das Leben zu nehmen versuchte.

Großherziges Anerbieten. Für eventuelle Erbauung eines Reichswaisenhanies in München stellt Herr Großhändler Franz Böller dort die ansehnliche Summe von 100000 M. zur Disposition.

In Groß-Weichungen hat sich die Frau eines Schmiedemeisters in einem Anfall von Schwermut dadurch zu töten versucht, daß sie im Waschkessel kochendes Wasser bereitet und sich dann hineinsetzte hat. Auf ihre Schmerzensrufe ist ihr Mann herbeigeeilt und hat sie schleunigst aus der gefährlichen Lage befreit, sie ist jedoch andern Tags unter fürchterlichen Qualen gestorben.

Die Volksschullehrer werden sich nicht nach der alten guten Zeit zurücksehnen. In der ehemaligen Reichshauptstadt Memmingen in Schwaben betrug kurz vor der Reformation der höchste Gehalt eines Lehrers jährlich 4 Pfund Heller zu 34 Kreuzer, also 2 Gulden 16 Kreuzer. Das Schulgeld betrug vierteljährlich 15 Pfennig und zu Lichtmeß eine Wachslerze. Wer acht oder gar vierzehn Tage nach dem Quartal das Schulgeld nicht bezahlt hatte, dem durfte der Lehrer Bücher oder sonstige Effekten als Pfand abnehmen. Im Winter mußten die Schüler ihrem Lehrer Holz zutragen, das sie im Wald sammelten, und wer es nicht that, mußte ihm 12 Pfennig als Entschädigung bezahlen. Bemerkenswert ist, daß nicht einmal die Rektoren der Schulen spielen, noch ein öffentliches Wirtshaus besuchen durften.

Der geluchte Frauenmörder. Aus der Capstadt bringen Londonerblätter Berichte über ein fürchterliches Verbrechen, das daseibst verübt worden ist, und über das grauenvolle Ende, das der

Missethäter genommen. In Standerton, einem großen Orte der Voers-Republik Transvaal, schlich sich ein Zululaffer des Morgens, nachdem der Mann mit dem Gefinde sich eben auf das Feld begeben hatte, in das Haus, tödtete zwei Strauße, welche im Hofe spazieren gingen und drang sodann in das Zimmer, in dem sich die Frau allein befand. Er überwältigte die Frau. Die Holländerin konnte sich nicht wehren, denn der Kaffer hatte ihr einen Bastknobel in den Mund gesteckt. Sodann nahm der Unmensche seinen Affagai und stieß denselben der Frau ins Herz. Die Leiche verstümmelte der Neger auf die barbarischste Weise. Auf der Flucht wurde jedoch der Kaffer, der über und über mit Blut bedeckt war, bemerkt und ins Gefängnis abgeführt. Als der heimkehrende Voer die Leiche seiner Frau sah, stürmte er hinaus, berief die Nachbarn, zeigte ihnen den verstümmelten Körper und bewaffnet zogen nun die Voers zum Gefängnis, dessen Wächter der Gewalt nach kurzem Kampfe weichen mußten. Die Voers drangen in die Zelle des Kaffers, schlephten denselben ins Freie auf den Hauptplatz und hier hieb der Gatte der Getödteten zuerst dem Verbrecher ein Stück von der rechten Hand ab, worauf die anderen Voers folgten. Jeder hieb dem Zululaffer ein Stück des Körpers ab, so daß derselbe buchstäblich zerstückelt wurde. Die Scene war eine grauenhafte.

Hofrat Prof. Dr. Häkel aus Jena ist bei seiner Abreise von Rom noch einmal der Gegenstand begeisterter Kundgebungen der dortigen Studenten gewesen. Mehrere Professoren und viele Studenten hatten den berühmten Biologen nach dem Bahnhof gebracht und dort mußte Professor Häkel ihnen das Versprechen geben, zur Enthüllung des Brunnen-Denkmal's wieder nach Rom zu kommen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurden ihm laute Hochs gebracht.

In Ungarn wird der Stand der Saaten im Allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet. Die in der letzten Zeit eingetretene regnerische Witterung war insbesondere für die Frühsaaten von günstigem Einfluß. Der Herbstanbau hat sich nach guter Ueberwinterung bereits erholt und ist überwiegend schön grün, an manchen Stellen sogar sehr üppig. Die Weizengattungen weisen im ganzen Land, mit Ausnahme eines Teiles der Siebenbürger-Komitate, einen guten Stand auf und versprechen eine reiche Ernte. Nur der Raps ist fast überall schwach, so daß an dieser Frucht ein beträchtlicher Ausfall zu gewärtigen ist.

Cheviot-Buxlin für Ueberzieher und ganze Kleidung (das Beste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.95 per Meter, verbunden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Etüden portofrei in's Haus Buxlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Unter unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Geiege gegenüber dem Raubrittertum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Räuben und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiet einreißt und denselben aus Gewinnjucht Vorstüb geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren gegen die mannigfachen Störungen der Verdauungs- u. Ernährungsorgane bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Beantwortlicher Redakteur: Dr. G. H. H. in Regensburg. Druck und Verlag der G. W. Müller'schen Buchhandlung in Regensburg.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Nagold.
Im Konkurs über das Vermögen des
Robert Noh,
Kronenwirts in Rohrdorf,
sind für die Gläubiger-Versammlung
am 14. d. Mts. weiter auf der To-
gesordnung:
1) Verhandlung über einen etwaigen
Nachschlagsvergleich — eventuell
2) Verkauf der Liegenschaft aus freier
Hand.
Den 2. Mai 1889.

Amtsrichter.
gez. Lehmann.

Schönbrunn. Gläubiger-Ausruf.

Ansprüche, insbesondere solche aus
Bürgschaften, an den Nachlass des ver-
storbenen

Jakob Friedrich Koller,
gewes. Webers und Wirtens hier,
sind binnen 2 Wochen bei Gefahr der
Nichtberücksichtigung anzumelden und zu
erweisen.
Den 3. Mai 1889.

N. Amtsnotariat Altensteig.
H. Popp.

Revier Wildberg. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. d. Mts., vor-
mittags 9 1/2 Uhr im Hirsch in Eff-
ringen aus Distr. I Abtwald 2 u. X
Gmeindsberg 2 mit Schmelzlinge: 73
Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und
Anbruch, 420 geb. und 300 ungeb.
Wellen;

nachmittags 2 1/2 Uhr, Zusammen-
kunft bei der Blockhütte, aus Distr.
Gaisburg, Abt. 1 u. 6: 2 Rm. Nadel-
holz-Roller, 73 Rm. desgl. Scheiter,
Prügel u. Anbruch, 800 geb. und 350
ungeb. Nadelholzwellen.

Stadt-Gemeinde Nagold. Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt
Kilberg Abt.
Molde, Kagen-
steig und Hirsch-
juls kommen am
Donnerstag den

9. Mai zum Ausruf:
7 Rm. eichene und 180 Rm. Nadel-
holz-Scheiter und Prügel,
600 Laubholz- und 2000 Nadelholz-
Wellen, 25 Haufen ungebundenes
Laubreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am
Schlag Molde oben auf der Straße
nach Freudenstadt „bei der Buche“.
Gemeinderat.

Kruppingen. Eichen- und Eichentinden-Verkauf.

Am Freitag
den 10. Mai wer-
den von morgens
9 Uhr an im hiesigen Gemeindefeld
wiederholt verkauft: 81 Eichen und Ab-
schnitte, 3—15 Meter lg., 30—74 cm
Durchm. mit 153,33 Fmtr. und 8
Rmtr. eichenes Spaltholz.

Am Freitag den 10. Mai, nach-
mittags 3 Uhr wird auf dem hiesigen
Rathaus der heutige Kindeertrag von
80 Rmtr. Glanz- und Kaitelrinde ver-
kauft. Vorzeigen durch den Wald-
schützen mittags 12 Uhr von der Her-
renberger-Nagolder Straße aus.
Waldmeisteramt.
W e i l.

Wildberg. Eichentinde-Verkauf.

Am Freitag den 10. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr kommt der Ertrag
von ca. 80 Raummeter Eichentinde
aus Stadtwald Zendhalde auf hiesigem
Rathaus zum Verkauf.
Den 5. Mai 1889.

Waldmeister Haarer.

Nagold.
Wein feitheriges

Logis

mit 3 Zimmern und Zubehör habe ich
bis Jakob zu vermieten.

Frau Hedinger.

Einige Gipser

können bei dauernder Beschäftigung und
gutem Lohn sofort eintreten bei
Georg Schneider, Gipser u. Maler
in Altensteig.

Notarielle Bestätigung des lan-
dschaftlichen Lebes über den **Holl.**
Tabak von B. Beoker in Seesen,
10 Bd. No. 8 M. hat die Exped. d.
Bl. eingesehen.

Machener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden
Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1888:

Grundkapital	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1888	7,951,865. 50
Zinsen-Einnahme für 1888	600,790. 30
Prämien-Ueberträge	5,592,258. 50
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	4,900,000. —
	M. 28,044,914. 30
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1888	5,209,006,921. —

Stuttgart, den 1. Mai 1889.
Zur Entgegennahme von Anträgen und Auskunftserteilung sind gerne
bereit

die General-Agentur der Gesellschaft
Theod. Heinrich & Co.,
sowie die Bezirks-Agenten

Fr. Schmid, Kaufmann, vorm. G. Knodel in Nagold,
Fr. Kiefe jr., Kaufmann in Baijingen,
Gottfr. Ottmar, Tuchmacher in Ebhausen.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln.**

mit **Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-**
Geschmack.

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlgeschmeckenden
kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern
zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.

in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings,
Kuchen etc. bei.

Über 100 Bildertafeln, Kartenbeilagen etc.
MEYERS
Sechsen erschien in 40 Hefen zu je 30 Pf.,
in 1 Bd. geb. 15 Mk., in 2 Bdn. geb. 16 Mk.

HAND-LEXIKON
Verlag
des Biblio-
graph.
Instituts
in Leipzig.

des allgem.
Wissens
Gibt in mehr als 20,000 Artikeln Auskunft über jeden
Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage
nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum,
einer Zahl oder Thatsache zurechnenden Bescheid.

Groß-Lexikonformat. — Deutsche Schrift.
Bestellungen auf das soeben erschienene Werk nimmt an:
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Rechnungen in Oktav Quart & Folio fertigt
G. W. Zaiser.

Emmingen. Dankagung.

Für die vielen Ge-
weisse liebevoller Teil-
nahme, die wir bei dem
Herben und so uner-
wartet schnellen Verlust
unseres lieben Töchterleins
Anna
sowie durch die zahlreiche Lei-
chenbegleitung und die vielen
Blumenspenden, besonders von
seiten ihrer lieben Mitschüle-
rinnen erfahren durften, sage
wir hiemit unsern gerühmtesten
Dank.

Bahnwärter **Kaupp**
und Frau.

Nagold.

Ein älterer
Regalier-Füllosen
ist billig dem Verkauf ausge-
setzt. Näheres durch
die Redaktion.

Nagold.
Privatimpfungen
mit ganz frischer Tierlymphe nimmt
vor

Dr. Gmelin.

Rohrdorf.

200 Mk.
Pflegergeld hat gegen
gezügliche Sicherheit anzuzulassen
J. Bühler.

Nagold.

Steinspitzer-Gesuch.

Zu meinem Steinbruch in **Ebhausen**
finden tüchtige Steinspitzer sofort dan-
ernde lohnende Beschäftigung.
Den 30. April 1889.

Chr. Schuster, Werkmeister.

Nagold.

Schriftseher- Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern,
mit guten Schulkenntnissen ausgestattet,
findet als **Seckerlehrling** eine Stelle
in der

Zaiser'schen Buchdr.

Nagold.

Ein gut erhaltenes, älteres
Kinderrädchen
wird um billigen Preis verkauft. Wo?
sagt!

die Redaktion.

Frachtbriefe

bei **G. W. Zaiser.**

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungs-
organe an, auf deren regelmässiger
Function der Organismus beruht; bei
Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals-
und Brustkrankheiten die Folge.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden
sollten diese daher im Keime zu
hindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 u.
25 Pfg. vorräthig
in Altensteig, G. Burghard, Cond.,
in Wildberg bei Adolf Köhler.

Visitenkarten

fertigt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Standesamtliche Anzeigen 1889.

Zum Monat April:

- Geborene:**
- 7. April. Rudolf Walter, S. des Chr. Rast, Kleiderhändlers.
 - 10. " Emma, T. des Chr. Gutefunf, Pflanzwirts und Oekonom.
 - 13. " Carl Gottlieb, S. des Gg. Friedr. Reuz, Küblers.
 - 15. " Sophie Auguste, T. des Gottlieb Horland, Tuchmachers.
 - 15. " Marie, T. des Jaf. Fr. Schüle, Tuchmachers.
 - 20. " Sophie, T. des Gustav Gdert, Posthausbesizers.
 - 22. " Albert, S. des Sebastian Art, Schreiners.
 - 23. " Vertha, T. der Christ. Schwarz, led. Fabrikarbeiterin.
 - 24. " Albert, S. des Friedr. Kaiser, Webers.

Getraut wurden:

- 23. April. Georg Hermann Kläger, Unterlehrer hier und Rosine Pauline Rau von Rischalben.